

begann und sich in einem Dreiviertelkreis um die nördliche und einen Teil der östlichen Seite zog. An der Südwestseite war diesem ein weiterer Palisaden-graben ohne begleitende Pfosten-setzungen vorgelagert. Beide Palisadenstrukturen waren durch einen starken Ankerpfosten miteinander verbunden. Die Palisaden-gräben sind als Einfriedung der sich durch ihre Pfostenbauten abzeichnenden Hofstelle zu interpretieren.

Im Osten der Untersuchungsfläche, knapp außerhalb der Umfriedung, wurde ein kleiner, in Nord-west-Südost-Richtung orientierter Bau (7,4×5,7 m) mit Wandgräbchen und einer möglichen Innengliederung freigelegt. Die Zugehörigkeit zur Hofstelle ist offen. Der Eingang lag an der südöstlichen Schmalseite des Gebäudes. Im Eingangsbereich war ein kurzes Wandgräbchen vorgelagert, was auf einen möglichen Windschutz hindeutet.

Die Fundstelle ist durch Siedlungskeramik mit Rollrädchenmuster in die frühe römische Kaiserzeit datiert.

F, FM: Arcontor Projekt GmbH; FV: AMH

C. Neutzer

Landkreis Heidekreis

155 Rethem (Aller) FStNr. 1, Gde. Stadt Rethem (Aller), Ldkr. Heidekreis

Unbestimmte Zeitstellung:

In Rethem (Aller) soll das Baugebiet „Mühlenfeld IV“ neu erschlossen werden. Da von dem Gebiet archäologische Funde bekannt waren, wurde das gesamte Baufeld im September 2016 durch D. Hering mit Baggersondagen prospektiert. Dabei zeigte sich, dass in zwei Bereichen am westlichen bzw. östlichen Rand des Baugebietes archäologische Befunde vorhanden waren. Diese beiden Befunderwartungsgebiete wurden im Dezember 2016 durch die Firma ArchaeoFirm Poremba & Kunze GbR vollflächig ausgegraben.

Insgesamt konnten 19 Befunde dokumentiert werden, 10 im westlichen und 9 im östlichen Bereich. Dabei handelte es sich durchweg um Gruben. Auffällig war, dass die befundführende Schicht teilweise mit dem anstehenden Sediment zugeschwemmt war, das zudem zahlreiches Keramikmaterial enthielt. Deutlich sichtbare Befunde fanden sich vor allem am westlichen bzw. östlichen Rand des Baufeldes. Zum Zentrum hin, dort wo bereits

die Sondagen befundleere Bereiche offenbarten, waren unter dem genannten SchwemmhORIZONT meist keine Befunde mehr sichtbar. Auch eine versuchsweise Tieferlegung des Planums erbrachte dort keine weiteren archäologisch relevanten Verfärbungen. Offenkundig waren ehemals vorhandene Befunde in diesen Bereichen durch die intensive Nutzung des Bodens bereits weitgehend zerstört, zeigten sich nur noch als Scherbenschiefer in dem aufgeschwemmten Sediment.

F: D. Hering, Walsrode; FM: A. Karst (ArchaeoFirm Poremba & Kunze GbR); FV: zzt. ArchaeoFirm Poremba & Kunze GbR U. Buchert/A. Karst

156 Rethem (Aller) FStNr. oF2, Gde. Stadt Rethem (Aller), Ldkr. Heidekreis

Jungsteinzeit:

Im Jahr 1988 kaufte die Archäologische Arbeitsgemeinschaft in Bad Fallingbostel (Heidekreis) von den Erben des überregional bekannten Sammlers Oberbaurat Eduard Schlöpke ein bronzezeitliches Schmuckensemble aus einem Frauengrab, das 1904 in Fallingbostel entdeckt worden war. Obwohl der Verein damals eher an dem Grabschmuck interessiert war, ging die gesamte übrige Sammlung von Baurat Schlöpke mit über 100 Einzelobjekten, größtenteils archäologischen Ursprungs (darunter aber auch Trachten, Mineralien und Fossilien) u. a. aus den Landkreisen Lüneburg, Lüchow-Dannenberg und Celle, an die AAG. Im Jahr 2015, nachdem die übrige Sammlung einen langen Dornröschenschlaf in den Räumen des Museums der AAG führte, übernahm Hartmut Rohde als Mitglied der Arbeitsgemeinschaft die Aufgabe, den archäologischen Teil der Sammlung aufzuarbeiten und zu katalogisieren. Interessant sind hierbei auch diverse Hefte und Einzelzettel, auf denen der Sammler damals seine Stücke handschriftlich beschrieb, auflistete und kommentierte. Als Ergebnis der Aufarbeitung ist im Museum ein Begleitheft zur Sammlung erhältlich, in dem Hartmut Rohde alle (archäologischen) Funde der Sammlung zeichnerisch, zum Teil fotografisch und schriftlich darstellt.

Als eines der wenigen Stücke aus dem Heidekreis soll hier ein dicknackiges Feuersteinbeil vorgestellt werden, das Schlöpke nach eigenen Angaben im Jahr 1903 vom Schmiedemeister Griesebach aus Rethem erwarb. Als Fundort gibt er Rethem an. Das Beil ist 16,4 cm lang und wiegt 617 g. Es ist auf den Breitseiten im Bereich der Schneide geschliffen, die-

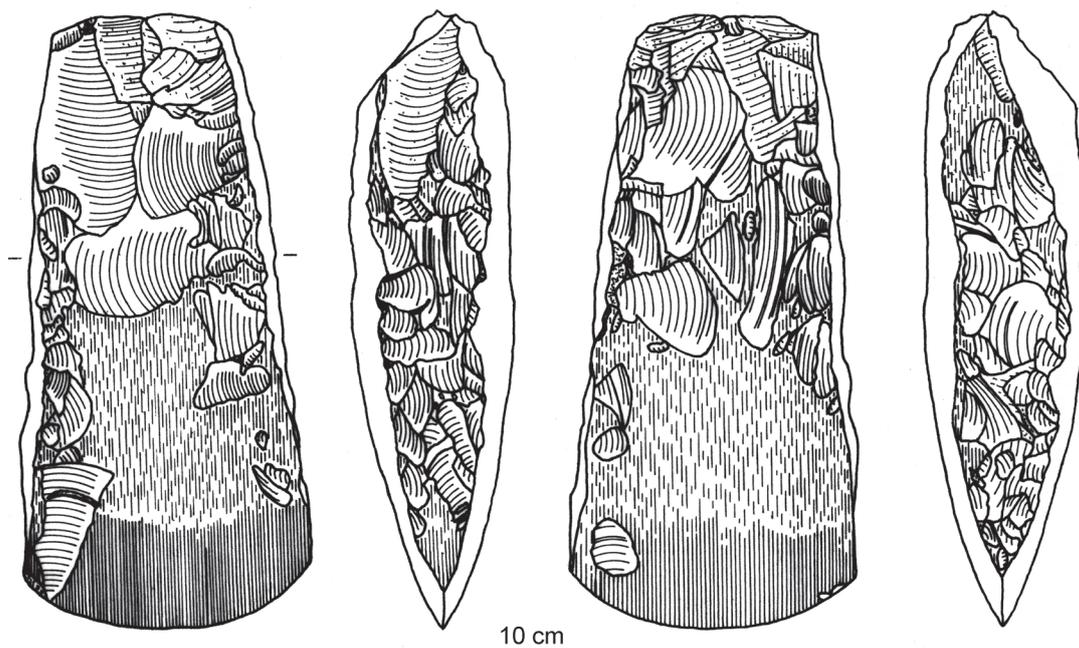


Abb. 142 Rethem (Aller) FStNr. oF2, Gde. Stadt Rethem (Aller), Ldkr. Heidekreis (Kat.Nr. 155). Steinbeil aus der Sammlung Schlöppe. M. 1:2. (Zeichnung: H. Rohde)

se ist halbrund geformt. Die Farbe des Feuersteins ist gelblich grau geflammt (*Abb. 142*).

F: unbekannt; FM: D. Hering (AAG Bad Fallingbostel); FV: AAG Bad Fallingbostel D. Hering

**157 Ützingen FStNr. 92,
Gde. Bomlitz, Ldkr. Heidekreis
Mittelsteinzeit und Jungsteinzeit:**

Im Jahr 1934 stieß Dr. G. Mestwerdt aus Bad Fallingbostel nach eigenen Angaben bei der Suche nach Molchen in einem Entwässerungsgraben bei Ützingen auf ein durchlochtetes Felsgesteingerät. Es handelt sich um ein plattiges, in der Draufsicht trapezförmiges Objekt mit gerundeten Ecken. Seine Maße betragen 123×76×31 mm (L./Br./H.). Die gebohrte Lochung weitet sich nach einer Seite konisch auf, auf der Gegenseite ist die Oberfläche teilweise nicht mehr erhalten. Das Gerät ist vermutlich als Geröllkeule anzusprechen evtl. auch als Geröllhaue und für den norddeutschen Raum relativ typisch (*Abb. 143*).

Seit seiner Auffindung vor über 80 Jahren befand sich das Objekt im Besitz des Finders. Im Sommer 2015 wurde der Autor im Museum der AAG Bad Fallingbostel durch einen seiner Söhne auf den Fund aufmerksam gemacht. Er wurde an die AAG zur zeichnerischen Dokumentation durch H. Rohde

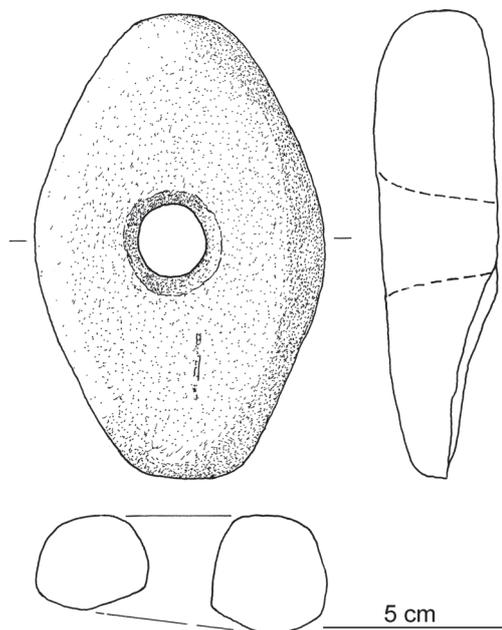


Abb. 143 Ützingen FStNr. 92, Gde. Bomlitz, Ldkr. Heidekreis (Kat.Nr. 157). Geröllkeule aus Ützingen. M. 1:2. (Zeichnung: H. Rohde)

(AAG) entliehen und befindet sich danach wieder im Privathaus von Herrn Dr. Mestwerdt.

F, FV: Dr. G. Mestwerdt; FM: D. Hering (AAG Bad Fallingbostel) D. Hering